

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 44

Artikel: Neuer Ventilhahn

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einem Betriebsunfall zu stempeln. Nach der Gesetzesvorlage hat er keine Ursache mehr, die Sache zum Schaden des Betriebsinhabers anders darzustellen, als sie sich wirklich zugetragen hat. Er wird in jedem Falle entschädigt, sei es aus der Versicherung für Betriebsunfälle, sei es aus der Versicherung für Nichtbetriebsunfälle.

So ist jeder Verunfallte vor Not geschützt, und die Gemeinde muß nicht fürchten, aus den Armensteuern helfend beizupringen zu müssen.

Uns scheint das Gesetz auch in diesem Punkte gut zu sein und die, welche es verdrehen und verunglimpfen, gehen ohne Zweifel auf falschen Wegen und stellen ihre Privatinteressen so in den Vordergrund, daß der „Pferdesfuß“ zum Vorneherein ersichtlich wird.

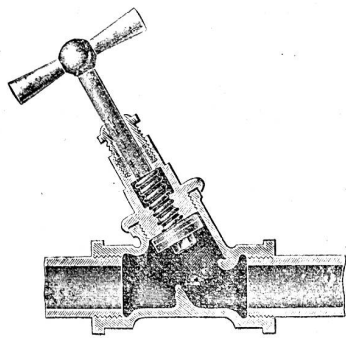
Neuer Ventilhahn.

Es ist hie und da, besonders seitens der Herren Direktoren städtischer Wasserwerke, und in letzter Zeit mehr als früher gerügt worden, die Ventilhähne hätten im Verhältnis zum Anschlußgewinde zu wenig Durchgang.

In der Tat hat bei einem Hahn von $\frac{3}{4}$ " Gewinde mit einem Durchgangsquerschnitt in den Zuleitungsröhren von 19 mm der Sitz einen Durchgangsquerschnitt von nur 15 mm und dann wird das Wasser ohnehin noch gestaut, bezw. der Durchgang reduziert durch die flachgedrückte Krümmung beim Eingang und Ausgang im Innern der bisherigen Hahngehäuse.

Wollte man beim bisherigen System vollen Durchgang für die entsprechende Wassersäule der Rohrleitung schaffen, so würde das Hahngehäuse unförmlich, bedeutend größer und wesentlich teurer.

Diesem Uebelstande ist mit dem neuen Modell, das bereits beim Patent in Bern liegt, abgeholfen. Der Durchgangsquerschnitt des Sitzes ist der gleiche wie beim



angeschraubten Wasserleitungsrohr, das Wasser hat durch das ganze Gehäuse hindurch ungehinderten, freien Weg und wird nirgends gestaut. Angestellte Proben haben ergeben, daß Hähnen nach dieser Konstruktion fast 60 % mehr Wasser geben, als Hähnen bisheriger Ausführung.

Das ist ein wesentlicher Vorteil, schon für die Dauerhaftigkeit der Hähnen selbst, die infolge der geringeren Reibung beim Durchzwängen des Wassers weniger leiden, also länger halten und dann besonders da, wo an die Leitungen Wassermotoren für industrielle Zwecke angeschlossen werden. Die Motoren arbeiten gleichmäßiger, ruhiger. Wo das nicht der Fall ist, kann bei Hochdruck eine engere Leitung mit kleineren Hähnen genommen werden, also eine nicht unwesentliche Verbilligung der Leitungsanlage.

Da wo Leitungen bereits vorhanden sind, wird durch die neuen Hähnen das benötigte Wasserquantum schneller geliefert, also kommt eine Zeitersparnis häufig vor, Sand, Schlamm u. werden sich weniger leicht im Hahn an-

sammeln, als bisher; sie werden eher mitgeschwemmt und die Hähnen weniger leicht verstopft, da kein Saft mehr da ist.

Schließlich ist noch in Berücksichtigung zu ziehen, daß in den meisten größeren Städten und Ortschaften, die starken Wasserdruck haben, mehr und mehr Wasserdruck-Reduzierventile eingesetzt werden, in Bern z. B. in den meisten Neubauten und in besseren älteren Häusern, ganz besonders aber in Heil- und Pfleganstalten. Das hat neben andern Vorteilen eine ganz bedeutende Verminderung des so lästigen Geräusches beim Wasserabzapfen zur Folge. Diese Geräuschverminderung wird mit den neuen Hähnen noch auffälliger werden, denn das Geräusch wird ganz wesentlich in den bisherigen Hähnen mit den krummen Durchgängen erzeugt.

Ist jedoch einmal der Wasserdruck mittels eines Reduzierventiles reduziert, so daß im obersten Wohnstock vielleicht nur noch 1 Atm. Druck oder noch weniger vorhanden ist, so empfiehlt es sich dann erst recht, den Wasserdurchgang nicht auch noch durch die alten Hähnen zu stauen, sondern ihm durch Einsetzen der neuen Modelle ungehinderten Lauf zu lassen, ganz speziell für die noch häufige Klosettspülung mittels Bleirohr und Ventilhahn.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich der neue Hahn rasch einbürgern wird, umsomehr, als der Preisunterschied kein wesentlicher ist.

Metallgießerei und Armaturenfabrik Lyß.

Das neue Konsum-Molkereigebäude in Winterthur.

Seit einer Woche steht die von den Herren Architekten Fritsch & Zangerl erbaute und eingerichtete Molkerei des Konsumvereins Winterthur im Schöntalareal in Betrieb. An Stelle eines Teils der alten, niedrigen Giebelbauten der früheren Brauerei erhebt sich ein hochstrebendes Gebäude in modernem Aufbau, an welches sich links und rechts später Flügel anlehnen werden in der Weise, daß ein harmonisches Ganzes sich von einem weiten Durchgangsbogen beidseitig symmetrisch verteilen wird, in der Mitte oben von einem Türmchen gekrönt.

Außerlich paßt sich das bisher zu Schauende ruhig wirkend in die Umgebung ein. Die Verteilung der Fensterform und -Größe nach Geschäfts- und Wohnräumen und ein bereits vorhandener Erker beleben die Front; ein gelber Verputz mit etwelchem Bildhauerschmuck wird sie noch freundlicher gestalten. Zur Bedachung wurden dunkle Ziegel gewählt.

Unter liebenswürdiger Führung durch das Innere machten wir leithin sozusagen den Weg einer vollen Milchkanne mit.

Wir kamen also vom Bahnhof her in die Durchfahrt für die großen und kleinen Milchfuhrwerke, sahen in einer Nische an der Abladrampe den Vater-Moster-Aufzug, der die vollen Kannen auf der einen Seite zum Annahmeraum im zweiten Stocke hinauf und die leeren wieder herunterbefördert. Er wird elektrisch betrieben, wie überhaupt alles und jedes im ganzen Haus, und transportiert 300 Kannen in einer Stunde. Telephon und Signale regulieren seine Fahrten. Oben angelangt, werden die Kannen in ein Bassin mit Wage geleert und kommen zunächst auf einen Abtropfständer, dann zur gründlichen Reinigung. Für innerliche Reinigung stülpt man sie über einen Springbrunnen, aus dem Dampf und heißes Wasser auf einen Druck das Innere ausspült; ein anderer Apparat bearbeitet das Äußere mit mehreren Bürsten, hierauf folgt ein Warmwasserbad, so-